

**SAMARITERVEREIN RIEHEN** Schriftliche Generalversammlung 2021 ausgewertet

## Samariter in Corona-Stationen im Einsatz

Wie dem Jahresbericht 2020 des Samaritervereins Riehen zu entnehmen ist, sind mehrere Riehener Samariterinnen und Samariter in den Corona-Abklärungsstationen des Kantons Baselland während rund 120 Stunden im Einsatz gestanden und haben so zum guten Gelingen der Zusammenarbeit zwischen dem Samariterverband beider Basel und den Baselbieter Behörden beigetragen. Auch die zwei obligaten Blutspende-Abende im Haus der Vereine konnten durchgeführt werden, wenn auch unter strikten Schutzbedingungen. Im Frühjahr war die Solidarität der Bevölkerung so immens, dass sich bei nicht gerade freundlichem Wetter eine lange Schlange vor dem Haus der Vereine bildete, was für eine Rekordzahl von 98 Blutentnahmen sorgte. Die Herbstaktion hingegen war vom Anrollen der zweiten Corona-Welle betroffen und daher deutlich weniger gut besucht.

### Kurse und Sanitätsdienste

Dank einer Ausnahmeregelung in der Covid-19-Bundesverordnung durften die Ersthilfekurse zu einem grossen Teil stattfinden. In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres war sogar ein Nachholbedarf zu verzeichnen, wodurch die budgetierten Einnahmen wenigstens in diesem Bereich nahezu erreicht wurden.

Das Gegenteil trifft auf die Sanitätsdienste zu: Nach einem «normalen» Start im Januar/Februar 2020 wurde eine Veranstaltung nach der anderen abgesagt. Lediglich einige Leichtathletikanlässe konnten im Sommer und Herbst betreut werden (rund 200 Einsatzstunden gegenüber



In den Kursen des Samaritervereins Riehen trainieren die Teilnehmenden die Ersthilfemassnahmen in realitätsnahen Situationen, wie hier im Rahmen eines gestellten Verkehrsunfalls unter freiem Himmel.

Foto: z/vg

fast 700 im Jahr 2019). Für die Beschaffung des benötigten Schutzmaterials war dennoch ein ausserordentlicher zeitlicher und finanzieller Aufwand zu leisten.

### Jugendsamariter

Die Zahl der Jugendsamariter hat sich in den vergangenen Monaten erfreulicherweise mehr als verdoppelt. Dies ist nicht zuletzt der wiederholten Präsenz in den Medien (inklusive Instagram) und den vier erfolgreichen Ferienpass-Veranstaltungen in den Schulferien zu verdanken. Allerdings musste pandemiebedingt die Hälfte der Übungen abgesagt werden. Nach zwei Zoom-Meetings dürfen sich die Kinder und Jugendlichen zu aller Freude inzwischen wieder «live» treffen (ein Sonntagnachmittag pro Monat).

Auch bei den Erwachsenen fielen mehrere Fachübungen aus. Damit verbunden ist natürlich auch der Verlust an Geselligkeit und Austausch. Immerhin konnten die Mitglieder im Sommer an zwei Plauschanlässen teilnehmen: an einem kurzweiligen Kneipp-Rundgang in Basel sowie am Samariterbummel mit Ziel Tierpark Lange Erlen. Mittlerweile haben die Samariter ebenfalls auf Zoom umgestellt und bilden sich einmal im Monat «online» weiter.

### Generalversammlung schriftlich

Der Vorstand hat frühzeitig entschieden, die Generalversammlung 2021 wieder schriftlich durchzuführen. Es waren 39 Aktivmitglieder stimmberechtigt. Die Formulare sind bereits ausgewertet – sämtliche Geschäfte wurden gutgeheissen. Der Vorstand unter der Leitung von Claude Brügger (Präsident) und Caroline Meyer (Vizepräsidentin) bleibt in seiner bisherigen Besetzung im Amt: Die Kasse wird weiterhin von Ruth Stähli geführt, als Leiterin der Technischen Kommission (die ihrerseits aus insgesamt zehn Personen besteht) wurde Nicole Tschopp wiedergewählt, die Mitgliederverwaltung bleibt in der Obhut von Nicole und Christoph Aeschbacher.

Claude Brügger,  
Samariterverein Riehen

## Nächste Blutspende am 20. April

Blut und seine Bestandteile erfüllen viele lebenswichtige Funktionen im menschlichen Körper. Bei Kranken und Verunfallten kann eine Bluttransfusion notwendig sein, um deren Leben zu retten oder die Heilung zu ermöglichen. Die Bluttransfusion ist die häufigste medizinische Massnahme, welche bei im Spital behandelten Patienten durchgeführt wird. Sie ist in der Schweiz nur möglich,

solange sich genügend gesunde, freiwillige Blutspender finden.

Die nächste Gelegenheit, sich in Riehen als Blutspenderin oder Blutspender solidarisch zu zeigen, wird am Dienstagabend, 20. April, unter den bekanntesten Schutzmassnahmen im Haus der Vereine stattfinden (17 Uhr bis 20 Uhr). Das Tragen einer Hygienemaske ist obligatorisch. Am Schluss gibt es ein «Sandwich to go».

## LESERBRIEFE

### Autopendler vom Westen Lörrachs stoppen

Im Leserbrief «Fatale Folgen» (RZ11 vom 19.3.2021) war nachzulesen, dass eine höhere Frequenz bei der S-Bahn besser als eine Verlängerung des 6er-Trams nach Deutschland sei. Bis die S-Bahn ausgebaut wird, vergehen allerdings noch zehn bis 20 Jahre. Dann sind die Wartezeiten vor den Schranken noch länger. Zudem fährt die Bahn nicht durch den Westen in Lörrach, wo sehr viele Autopendler wohnen und nur alle zwei Stunden ein Bus fährt. Nicht nur Lörrach, sondern auch Riehen wäre überglücklich, wenn die Pendler so schnell wie möglich auf den ÖV beziehungsweise öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) umsteigen könnten, um die Strassen von Autos zu entlasten. Es sind Fördergelder in Baden-Württemberg für solche Projekte vorhanden. Voll wird das Tram vermutlich nur während der Stosszeiten, dann können Trams nicht nur alle 15, sondern auch alle siebeneinhalb Minuten über die Grenze fahren. Pensionierte sind dann in der Regel nicht unterwegs und wenn doch, dann erhalten sie immer Platz. Notfalls muss gefragt werden.

Silvia Christen, Riehen

### Letzte Chance für 6er in Lörrach

Die Stärke unserer trinationalen Region ist unsere Vielfalt und zugleich die grösste Schwäche, weil man sich auf wichtige Projekte nicht schnell genug einigen kann. Im Weg steht meist die Angst, wer alles bezahlen soll, wie im Fall des Trams in Lörrach. Dies war auch nachzulesen im Leserbrief «Fatale Folgen» (RZ11 vom 19.3.2021). Dabei sind wir alle unterwegs, ohne die bestehenden Staatsgrenzen zu beachten. Und meistens mit dem Auto, weil

das im Krieg zerstörte Schienennetz nicht wieder aufgebaut wurde. Folglich werden Strassen gebaut, die sich in unsere Landschaft hineinfressen und sie zerstören. Es gibt die letzte Chance, die Tramlinie 6 in Lörrach zu bauen. Dieses Projekt ergibt nur dann Sinn, wenn die Tramlinie an das Basler Tramnetz angeschlossen wird. Auch Riehen und Basel würden von der Tramtrasse in Lörrach profitieren, wenn man die Sachlage genau betrachtet. Der Deutsche Bund und das Land stellen für Schienenprojekte Geld zur Verfügung, die nicht abgerufen werden, weil sich vereinzelte Stimmen gegen die Tramtrasse aussprechen. Für diese Stimmen zählt es nicht, dass das Tram sinnvoll wäre, sondern die Angst, sich an den Kosten zu beteiligen. Es bleibt nur zu hoffen, dass das Basler Verkehrsdepartement dem Ausbau der Tramtrassen treu bleibt, wie damals in den 60er-Jahren, als viele Städte ihre Tramlinien leichtfertig abgeschafft hatten. Wenn die letzte Chance für den Bau der Tramtrasse in Lörrach verpasst wird, dann wird es erst recht fatale, weil irreparable Folgen für uns alle geben, in Form von steigendem Verkehr, Lärm und endlosen Staus. Die nächsten Generationen werden uns dafür nicht danken.

Natali Fessmann, IG Verkehr Lörrach

### Für Corona-Tests auch in Riehen

Meine Frau und ich können den Leserbrief «Keinerlei Stellungnahme» von Ursula Kissling (RZ11 vom 19.03.2021) voll und ganz unterstützen. Es sollte doch in Riehen möglich sein, sich auf Corona testen zu lassen. Räume sind sicher genügend vorhanden.

Meine Frau hatte am Montagabend gesundheitliche Probleme und sie wollte sich am Dienstagmorgen in der Amavita Apotheke testen lassen. Man teilte uns am Telefon mit, dass man sich dort nicht testen lassen kann, und

gab uns Apotheken in Basel an. Daraufhin machten wir bei der Arztpraxis «medbasel» einen Termin ab, den wir noch am gleichen Morgen benutzten.

Es sollte doch wirklich möglich sein, in Riehen eine Arztpraxis zu finden, die die Möglichkeit hat, Tests durchzuführen. Möglich wäre das sicher im ehemaligen Spital oder in der Gesundheitspraxis im Webergässchen.

Der Gemeindepräsident und/oder der Gemeinderat sollten sich dafür einsetzen, dass die Riehener Bevölkerung nicht in die Stadt fahren muss mit dem Taxi, Privatauto, Bus oder Tram. Das wäre auch ein Beitrag an das Klima und an die Nachhaltigkeit. Die Bevölkerung sollte in Riehen besser und genauer informiert werden über die Corona-Situation. Die Kommunikation im Kanton Basel-Stadt ist mangelhaft.

Kurt und Heidi Rippstein, Riehen

### 48 Parkplätze für 16 Bäume

Auf dem Boden der Gemeinde Riehen befinden sich über 370'000 Bäume. Unsere lieben linken Riehener Grossrätinnen und Grossräte haben mit ihren Stimmen im Grossen Rat nun dafür gesorgt, dass es noch 16 mehr werden. Damit leisten sie einen immensen Beitrag zur ökologischen Aufwertung der Gemeinde Riehen. Eine wirklich grosse Leistung!

Damit dies möglich wird, müssen nur gerade mal 48 Parkplätze vor dem Hörnli-Friedhof aufgehoben werden, was rund einem Drittel der vorhandenen Parkplätze entspricht. Bei diesem Friedhof handelt es sich um den grössten der Schweiz und den zweitgrössten in Europa. Klar, in Zukunft kommen sicher alle Besucherinnen und Besucher des Friedhofs mit dem Velo oder dem ÖV. Hätte allenfalls nicht auch der Riehener Förster angefragt werden können, ob er im Hörnliwald

## EINWOHNERRAT

### Legislatur soll im Februar beginnen

rs. Das Amtsjahr für Gemeinderat und Einwohnerrat soll künftig Anfang Februar beginnen und nicht mehr Anfang Mai wie bisher. Darüber waren sich die Abgeordneten des Einwohnerrats in ihrer Sitzung vom Mittwoch einig. Das bedeutet, dass die Gemeindevahlen künftig nicht mehr kurz nach Jahresbeginn, sondern im Herbst stattfinden sollen. Begründet wird die Verlegung des Legislaturbeginns mit den neuen Abläufen, die sich durch die Implementierung des «Neuen Steuerungssystems Riehen» (NSR) ergeben werden. Endgültig beschlossen ist die Änderung indes noch nicht. Das Geschäft wird im April einer zweiten Lesung unterzogen, weil sich nicht alle einig waren, ob der Legislatur-

wechsel durch eine Verlängerung der aktuellen Legislaturperiode, die am 30. April 2022 enden würde, bis zum 31. Januar 2023 erfolgen soll – was keine Mehrheit fand – oder ob erst die nächste Amtsperiode verkürzt werden soll, und zwar vom 1. Mai 2022 bis zum 31. Januar 2026, wofür sich eine Mehrheit aussprach.

Im Zusammenhang mit der Behandlung der Petition zur Erhaltung der Tagesstrukturküche Niederholz wurde der Kanton mehrfach kritisiert für seine sture Haltung, der Gemeinde das Niederholzsulhaus nicht zu verkaufen. Auch wurde bekannt, dass die Tagesstrukturküche noch ein Jahr länger betrieben werden kann – bis Ende Schuljahr 2021/22.

## STIFTUNG SANACARD Gesundheitspass und Notfallausweis

### Hybridlösung ohne Internet

mf. Der Internationale Sanacard-Gesundheitspass und -Notfallausweis stehe kurz vor der Einführung, teilt das Euler-Institut in Riehen in einem Communiqué mit. Das Euler-Institut, das sich dem Entwicklungs- und Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen widmet, handelt hierbei im Auftrag der eidgenössischen Stiftung Sanacard. Die Überprüfung des seit Jahren in der Einführung steckenden Gesundheitspasses durch eine Semesterarbeit der Hochschule für Life Sciences der Fachhochschule Nordwestschweiz, die im Februar abgeschlossen wurde, lasse das Ziel einer Einführung der Sanacard nun näher rücken.

Nach jahrelangen Verzögerungen stehe die Schweiz im Gesundheitswesen unmittelbar vor einem grossen Schritt der Digitalisierung, so die Medienmitteilung weiter. Im Gegensatz zum Elektronischen Patientendossier (EPD), das sich nie richtig habe durchsetzen können, sei die Sanacard insbesondere wegen der garantierten Datensicherheit erfolversprechender. «Die persönlichen Daten der Ausweisinhaberinnen und Ausweisinha-

ber widerstehen der gefürchteten Cyberkriminalität, weil alle Gesundheits- und Krankheitsdaten im Internet nicht dokumentiert sind», so das Communiqué.

Damit sei der Sanacard-Gesundheitspass und -Notfallausweis die erste analog-digitale Hybridlösung ohne Internetnutzung. Im Bulletin des Bundesamts für Gesundheit ist die Sanacard bereits vor 20 Jahren vorgestellt worden, wie den der Medienmitteilung angefügten Unterlagen zu entnehmen ist. Weiter habe man Anfang März dieses Jahres die erneute schriftliche Bestätigung von der Direktion des BAG erhalten, dass der Internationale Sanacard-Gesundheitspass und -Notfallausweis rechts eingeleitet sei, berichtet Walter J. Ziegler vom Euler-Institut.

Aus dem Impfausweis würden nicht nur die neuesten Impfdaten eingetragen, sondern auch alle letzten Infekttestbefunde, nimmt die Mitteilung Bezug auf die Corona-Pandemie. Die Verhandlungen darüber, dass die Sanacard von den Krankenkassen anerkannt werde, seien momentan im Gange, sagt Ziegler.

nicht noch Platz für 16 weitere Bäume zur Verfügung hätte? Dann könnten die bereits bestehenden Parkplätze doch einfach bestehen bleiben!

Georges Meyer, Riehen

### Weder unwürdig noch uneinheitlich

Die ursprüngliche, vom Regierungsrat und der Gemeinde Riehen ausgearbeitete und absolut praktikable Lösung zum Vorplatz des Friedhofs Hörnli wurde nun vom Grossen Rat einfach umgestossen. Dabei werden die ökologischen und sozialen Argumente aus den linken Kreisen immer so eingesetzt, wie es gerade passt. Der Friedhof verfügt selber über eine grosszügige Grünfläche und einen genügenden Baumbestand. Nur um ein paar zusätzliche Bäume zu pflanzen, muss man nicht gleich 48 Parkplätze streichen. Zudem handelt es sich bei diesem Friedhof um den grössten der Schweiz und den zweitgrössten in Europa. Eine adäquate Parkierungsmöglichkeit ist somit Voraussetzung. Die jeweiligen Friedhofsbesucher, insbesondere die älteren und auswärtigen, werden es zu schätzen wissen. Als Fussgänger und sehr regelmässiger Nutzer des Vorplatzes seit über 25 Jahren empfinde ich den Ort weder als «unwürdig» noch als «uneinheitlich». Gregor Horni, Riehen

### Heuchelei im sicheren Nest

«Ins sicherste Nest lässt sich das grösste Heuchelei legen», sagte Manfred Hinrich. Genauso machen es die linken Riehener SP-Mitglieder. Sie planen und befürworten den Abbau von 48 Parkplätzen vor dem Friedhof Hörnli aus tiefster Überzeugung. Damit nehmen sie den dort wohnhaften Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern die günstigen Parkplätze vor der Haustüre weg und zwingen

diese in Mehrausgaben von über 2000 Franken pro Jahr für einen Einstellhallenplatz, den es nicht einmal gibt.

Sie selber wohnen aber alle in ihren eigenen schönen Einfamilienhäusern mit privaten Abstellplätzen und Garagen – natürlich stehen dort nur die Kistenvelos drinnen – und werden aufgrund von steigenden Landpreisen dank des ungeliebten Kapitalismus immer reicher und reicher.

Viel glaubwürdiger kann linke Politik wirklich nicht mehr sein!

Michel Schwitzer, Riehen

### Zur falschen Jahreszeit

Vor dem Hörnli-Friedhof wurde zur falschen Jahreszeit begutachtet, ob die vorhandenen Parkplätze auch ausgelastet sind oder wie erhofft eben nicht. Das haben, ganz im Geiste von Ex-Regierungsrat und Autogeogener Hans-Peter Wessels, die beauftragten Beamten gemacht. Sie haben erst noch die aus ihrer Sicht beste Jahreszeit dafür gewählt und sich im Januar ein Bild vor Ort gemacht. Ziemlich sicher noch bei Regen und Schnee und um 9 Uhr morgens, damit auch möglichst niemand vor Ort ist. Wären sie im September gekommen, bei schönem Wetter und an einem Samstag, dann wären die Resultate ganz anders ausgefallen. Dann wären nämlich sehr viele Besucherinnen und Besucher auf dem Friedhof (das Parkieren im Friedhof ist an Wochenenden nicht möglich). In den Familiengärten würde es von Gärtnerinnen und Gärtnern und deren Gästen nur so wimmeln. Viele von ihnen kommen mit dem Auto, weil sie gar nicht im Quartier wohnhaft sind. Des Weiteren befänden sich viele der Anwohnerinnen und Anwohner zu Hause. Kurzum, die vorhandenen Parkplätze wären alle belegt gewesen und der geplante Abbau wäre, anhand einer zu dieser Zeit durchgeführten Bestandsaufnahme über die Auslastung der Parkplätze, gar nicht mehr umsetzbar.

Claudine Winingler, Riehen